



# Tag der offenen Tür

In Lychen ist es schon seit vielen Jahren zur Tradition geworden, dass die Feuerwehr am 1. Mai den „Tag der offenen Tür“ begeht. Begonnen wurde mit einem Umzug der Feuerwehr vom Marktplatz zusammen mit dem Lychener Schützenverein und befreundeten Feuerwehren aus der näheren Umgebung. Den Umzug führten die Lychener Stadtmusikanten unter Leitung von Torsten Raelert an.

Am Gerätehaus der Feuerwehr begann der Tag mit einer Ansprache der Bürgermeisterin, Frau Gund-

lach. Sie dankte den Kameradinnen und Kameraden für ihren freiwilligen Dienst in der Lychener Feuerwehr zum Wohle der Menschheit. Was wäre wohl die Gesellschaft ohne die Freiwilligen Feuerwehren? Nicht auszudenken, wenn es sie nicht gäbe!

Es gab für einige Kameraden Auszeichnungen und Beförderungen.

In diesem Jahr gab es einen besonderen Höhepunkt im Dienste der Feuerwehr. Der Vorsitzende des Feuerwehrverbandes

Uckermark, Herr Wolfgang Drewlo, überreichte dem Kameraden Horst Jähne das „Ehrenkreuz des Feuerwehrverbandes des Landkreises Uckermark e.V. in der Sonderstufe Gold“. Diese Auszeichnung erhielt Herr Jähne für sein Lebenswerk. Er ist seit 68 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lychen. Dazu herzlichen Glückwunsch!

Nach den Ehrungen und Auszeichnungen ging es dann richtig los mit den vielen Aktivitäten, die schon Tage zuvor auf einem Fly-

er angekündigt wurden. Für jeden Geschmack war wieder etwas dabei. Feuerwehrautos konnten besichtigt werden. Dazu gab es jede Menge fachlicher Erklärungen. Für die Kinder waren die Fahrt mit dem Feuerwehrauto natürlich das „Highlight“.

Schließlich kann man nur einmal im Jahr da mitfahren und dann mit „Tatütata“ durch die Stadt zu fahren, ist schon etwas Besonderes. Für viel Spaß sorgten noch eine Hüpfburg, Ponyreiten Floßbauen und Kinderschminken.

Weiterhin gab es auch eine Ausstellung alter und neuer Feuerwehrtechnik. Es wurden Einsatzszenarien

anhand eines brennenden Autos demonstriert.

Der Wettkampf: „Feuerwehrauto ziehen“ erfreut sich schon seit Jahren großer Beliebtheit und die Mannschaften sind immer mit Feuereifer dabei.

Die Stadtmusikanten und DJ Mario sorgten im Wechsel für gute Stimmung an diesem Tag.

Für das leibliche Wohl sorgten wie immer die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr mit Grill, Kuchenbuffet und Getränkewagen.

Wir sagen der Lychener Feuerwehr ganz herzlichen Dank für diesen schönen und gelungenen Tag!

**Gudrun Zebitz**

## Aus dem Inhalt:

Seite 2-3	<b>Wer fragte was?</b>
Seite 3-4	<b>Notizen aus der Kommunalpolitik</b>
Seite 5	<b>Danke Roland Resch!</b>
Seite 8	<b>Lychener Sportgeschichte</b>
Seite 10-11	<b>Eine Zeitreise durch Stätten menschlicher Glaubensbekenntnisse</b>
Seite 12	<b>Neues aus dem Hort „Kindertraum“</b>
Seite 13	<b>Hurra, hussa! Diana winkt!</b>
Seite 14	<b>Radtour 10</b>

# Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 24.04.2017

Schon die, durch die Bürgerinitiative Zensseewanderweg organisierte Demonstration vor der SVV, weckte großes Interesse an der Versammlung an diesem Abend. Der Zuschauerbereich im „Alten Kino“ war übervoll und einige interessierte Bürgerinnen und Bürger mussten mit einem Stehplatz zufrieden sein.

Dem Bericht der Bürgermeisterin (BM) wurde aufmerksam zugehört, zumal es in der Tagespresse Ankündigungen gab, dass es eine Zusammenkunft mit dem Investor der Heilstätten und der Stadt gegeben hätte.

Die BM stellte das „heiße“ Thema an das Ende ihres Berichts und begann mit informativen Mitteilungen. Sie informierte

- das in Lychen 5 Neugeborene mit einem Begrüßungsgeschenk willkommen geheißen wurden.
- das die Geburtstage und Jubiläen wieder veröffentlicht werden können, wenn das schriftliche Einverständnis des Einzelnen vorliegt.
- das der Frühjahrsputz am 08.04. gut besucht war und sie dankte den Beteiligten.
- das das Blasmusikfest am 16.04. dank der Organisatoren und der Unterstützung des Bauhofes ein Erfolg war.
- das die Stadthafen-AG getagt hat und Kriterien für die Wirtschaftlichkeitsuntersuchung beraten wurden. Die Ausschreibung dazu endete am 28.04.2017.
- das eine Lösung für die Sozialarbeit in der Schule gefunden wurde. Nach Auffassung der BM kann diese Lösung (Kostenverteilung: 2/3 Kommune, 1/3 Landkreis) noch

nicht als endgültige angenommen werden.

- das die Kürzungen im Nahverkehr weiter mit dem Landkreis diskutiert werden müssen
- das die Baumaßnahme „Brücke Küstrinchen“ am 02.05. begonnen hat und die damit verbundene Vollsperrung bis Ende Juni dauern wird.
- das die Ausschreibungsunterlagen für die Baumaßnahmen Schule/Sporthalle verschickt wurden. Die Maßnahmen sollen in den Sommerferien durchgeführt werden.
- das noch keine Baugenehmigung für das „Ratseck“ vorliegt.
- das die Prüfung für den Versicherungsschutz der Badeinsel noch nicht abgeschlossen sei. Einen Abriss schloss die BM aus.
- das Herr Dr. Ferdinand Schumacher für die Verwirklichung seiner Projektidee die Grundstücke in der Hospitalstraße 2 und 3 benötigt. Die Entscheidung darüber wird im nichtöffentlichen Teil gefällt.

Als Zuhörer hatte man den Eindruck, dass die BM einmal tief Luft holte und sich danach zum Problem des Wanderweges und der Badestelle am Zenssee positionierte.

Sie äußerte ihr Befremden über eine sehr einseitige Darstellung des Problems. Sie sprach von „kleinen Anfeindungen“ und fragte sich und die Bürger, „was in Lychen los sei?“ Sie vertrete den Standpunkt, dass jeder seine Meinung sagen, aber auch eine andere Meinung akzeptieren sollte. Verwundert äußerte sie sich, dass ein Vorgang aus 2008 erst jetzt „solche Wellen schlägt“. Zum Tatbestand

erklärte sie:

2008 haben die damaligen Abgeordneten und der damalige Bürgermeister dem Investor Zugeständnisse gemacht, weil es wichtig für die Entwicklung der Heilstätten war. Wörtlich erklärte sie, „man war der Meinung, Opfer bringen zu müssen“.

Es gab 2 Verlängerungen zur Erfüllung des Vertrages. Es gab einen Antrag zum Kauf der Straße. Dem Investor wurde jedem Antrag in der SVV mehrheitlich zugestimmt. Diese Bescheide waren für den Investor bindend für die Vorlage bei den Banken.

Jetzt ist eine anwaltliche Prüfung des Vertrages erfolgt. Ein Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden und dem Investor hat stattgefunden. „Der Investor hat mitgeteilt, dass er die Umverlegung über die Bachhuberstraße mit Weiterführung an die Helenenkapelle realisieren möchte und auch die Verlegung der Badestelle an die vorgegebene Stelle laut Vertrag.

Daher wurden ihm 2 Jahre nach Erfüllung der aufschiebenden Bedingungen im Vertrag eingeräumt“, so die Bürgermeisterin wörtlich.

Abschließend erklärte sie nochmals ihr Verständnis für beide Seiten und betonte, zu dem Problem keine Entscheidung allein treffen zu wollen und zu können.

Vom nachfolgenden Tagesordnungspunkt (TOP)

## Anfragen der Bürger

können in diesem Bericht nicht alle „Fragesteller“ und „Meinungsäußerer“ zum Thema Zensseewanderweg genannt werden. Es waren sehr viele, die inhaltlich übereinstimm-

ten und sich vehement gegen die Schließung des Zenswanderweges aussprachen.

Wahrscheinlich, um dem enormen Redebedarf der Bürgerinnen und Bürger zu kanalisieren machte Herr Roland Resch den Vorschlag nochmal eine Bürgerversammlung einzuberufen.

(Sollte man da wieder „unter sich“ bleiben, ohne Investor, ohne damaligen BM, ohne damalige Abgeordneten, fürchte ich, dass es keine nutzbringende Veranstaltung sein kann. A.d.V.)

Die Fragen der Bürger, die neue Aspekte zum Zenswanderweg und anderen Problemen stellten, werden wie gewohnt im nachfolgenden wiedergegeben.

Die Frage von Frau Jutta Siebert setzte nochmal ein Achtungszeichen. Sie fragte nach einer möglichen Befangenheit von einigen Stadtverordneten zum Investitionsvorhaben des Dr. Neumann.

Der Vorsitzende der SVV, Tobias Schween, verwies auf das Kommunalgesetz. Dort ist festgeschrieben, das sich Kommunalpolitiker bei Befangenheit selbständig bei ihm melden sollten. Spontan äußerten zu diesem Thema alle Abgeordneten der WG-Schön hier und der SPD-Fraktion ihre Unbefangenheit. Die anderen Stadtverordneten schwiegen (Warum?).

Später versuchte Christian Krasemann noch per Antrag eine Stellungnahme aller Abgeordneten zu fordern. Der Antrag wurde abgelehnt.

**Frau Birgit Bruck** fragte, ob es bei Tobias Schween

schon Selbstanzeigen bezüglich Befangenheit gegeben hätte. Schween verneinte. Ihre zweite Frage bezog sich auf fehlende Veröffentlichungen von Beschlussvorlagen im Internet. Die BM erklärte, dass es technische Probleme gäbe.

**Herr Hans-Joachim Lischka** freute sich sichtlich über seine Wortschöpfung der „maritimen Gartenlauben“ und fragte, ob die Stadt von den schwimmenden Häusern auf dem Großen Lychensee partizipiere und ob die Stadt Regelungsbedarf sehe. Er selbst ärgerte sich über die hohe Anzahl der Häuser und zweifelte deren Landschaftsfreundlichkeit an.

Frau Gundlach erklärte, dass die Stadt Kurtaxe als Pauschalbetrag erhebe und die Stadt über keine Zuständigkeit auf dem Großen Lychensee verfüge, da es eine Bundeswasserstraße sei.

**Herr Bernd Riesener** vom Zweckverband Wasser- und Abwasserentsorgung der Westuckermark nutzte den Tagesordnungspunkt, um ausführlich seine Sicht der Altanschießerproblematik zu erläutern. Der Monolog wurde erst vom Vorsitzenden unterbrochen und dann durch die Frage von **Herr Christian Boshold**, der wissen wollte, warum in der Ostuckermark die Altanschießer mit einer Erstattung rechnen können. Geantwortet wurde ihm nicht.

## Anfragen der Abgeordneten

Herr Thomas Held (WG-Schön hier) fragte zum Bericht der BM nach. Vom vielzitierten Vertrag zwischen der Stadt und Dr. Neumann hätte er keine

# Notizen aus der Kommunalpolitik



Beschlussvorlage und kein zahlenmäßiges Abstimmungsergebnis gefunden. Die BM blieb dabei, dass eine Abstimmung erfolgt sei.

Weiter mahnte er eine längst mehrfach eingeforderte Liste der städtischen Grundstücke an.

Die BM entschuldigte sich für das Versäumnis.

Thomas Held fragte nach einer geplanten Schweinehaltung in Beenz.

Die BM verneinte Anfragen zu einem derartigen Vorhaben.

Herr Klaus Schache (CDU) nutzte den TOP zur Aufzählung weiterer öffentlich zugängliche Badestellen in Lychen.

Herr Thomas Held (WG-Schön hier) machte bezüglich der Streichungen im Busverkehr auf die Möglichkeit einer beschließenden Einwohnerversammlung aufmerksam. Da sich weder der Landrat noch der 1. Beigeordnete melden, sollte eine Dienstaufsichtsbeschwerde erwogen werden.

Frau Gundlach erklärte grundsätzlich, dass eine Einwohnerversammlung bei bestehenden Verträgen nicht rechtsverbindlich beschlussfähig ist.

Frau Martina Busch (WG-Schön hier) warnte vor einem leerstehenden „Rats-eck“, wenn evtl. an anderer Stelle ein Gemeinschafts-

särzthehaus entsteht.

Zweitens bat sie wieder um das Aufstellen der Fraktionsschilder.

Dieser Bitte nachzukommen wird einfach.

Die anderen anstehenden Probleme sind weitaus schwieriger zu lösen. Dabei ist es wenig hilfreich polemisch und überwiegend emotional zu agieren. Die objektive Situation sollte sachlich analysiert werden und somit könnten tragfähige Lösungen entstehen.

In diesem Sinne versucht auch der Vorsitzende der SVV, Tobias Schween, diese aufgeladene Sitzung mit Ruhe und Bedacht zu führen. Dabei kam er weder umhin, einen ehemaligen Kommunalpolitiker der durch ständige lautstarke Zwischenrufe auffiel, zu ermahnen noch ausschweifende Diskussionsredner auf ihr Zeitlimit hinzuweisen. Er bewies auch das Gespür für den richtigen Zeitpunkt einer Pause....

Auch das sollte mal gesagt werden! Nicht zuletzt, um den Nichtteilnehmern neben den Fakten auch einen Eindruck der Stimmung zu vermitteln.

Sollten Sie, liebe Leser, nun den festen Vorsatz gefasst haben die nächste SVV zu besuchen, bitte den 19.06.17 frei halten. Die SVV beginnt um 18,30 Uhr im „Alten Kino“.

**Elke Schumacher**

## Zenswanderweg

2001 kaufte die Stadt Lychen vom Treuhandnachfolger Brandenburgische Boden (BBG) die derzeit umstrittenen Grundstücke am Zenssee. Der Kaufvertrag enthält im §8 eine Nutzungsverpflichtung, dort wurde eine öffentliche Nutzung als Wanderweg bzw. Badestelle festgeschrieben. Amtsleiterin und damit für Rechtsgeschäfte verantwortlich war zu dieser Zeit Frau Wienold, ehrenamtlicher Bürgermeister war Herr Sommerfeld. Ich gehe mal davon aus, dass dieser für die öffentliche Nutzung gemachte Vertrag der Öffentlichkeit und zumindest auch in der Nutzungsverpflichtung den Stadtverordneten vorenthalten wurde. Denn wie ist sonst zu erklären, dass beim Abschluss des Kaufvertrages mit Dr. Neumann 2008 niemand von der Bedingung des Vorgängervertrages wusste? Sollte etwa der Fall von kollektiven Vergessen eingetreten sein (für Deutsche ja nichts Ungewöhnliches)? Auf jeden Fall musste Frau Wienold vom Ankauf wissen, das hat sie auch in unserer Legislaturperiode erzählt. Am 28.9.2008 wurde sie vor Vertragsabschluss mit Dr. Neumann in die SVV gewählt. Warum hat sie nichts von diesem Vertrag gesagt, auch wenn sie, wie sie heute behauptet, vergessen hat, dass die öffentliche Nutzung der Grundstücke vorgeschrieben ist? Und warum hat der damalige Bürgermeister Herr Klemckow vor Abschluss des neuen Vertrages nicht geprüft, was bereits an Verträgen vorhanden war? Und warum ist niemand der Stadtverordneten darauf gekommen, die Verwaltung

diesbezüglich zu kontrollieren?

Es gibt einige Dinge, an denen Lychen grundsätzlich krankt, wie beispielhaft die Abhandlung vieler Dinge nichtöffentlich, die dort laut Kommunalverfassung nicht hingehören, die mangelnde Kommunikation der Ergebnisse nichtöffentlicher Sitzungen, der Vorrang von Interessen- und Klientelpolitik, eine anmaßende, bevormundende Haltung gegenüber den Bürgern und Bürgerinnen, die oft als störend erlebt werden, die Verantwortungslosigkeit bei Fehlern (die jedem passieren können) bis hin zur Missachtung gesetzlicher Grundlagen (wie im Fall Zenssee die Landesverfassung)...

Am 30.6.2008 fasste die SVV nichtöffentlich mehrheitlich den Beschluss „Die Stadt hat grundsätzlich keine Einwände gegen einen Verkauf der (von Dr. Neumann) beantragten Grundstücke..., wenn das größtmögliche Einvernehmen zwischen den Interessen der Stadt und den Interessen des Investors erreicht wird.“. Im Sachverhalt zum Beschluss heißt es dazu: „Der Ankauf soll erst kurz vor Vollendung des Vorhabens erfolgen.“ Wobei das Vorhaben mit „Hotel und Wellnessanlage“ definiert wird. Warum dieser Beschluss sich nicht im Kaufvertrag widerspiegelt (z.B. so: der Kauf wird kurz vor Fertigstellung des Hotels erfolgen, nachdem eine neue Badestelle vom Investor geschaffen und der Wanderweg um verlegt wurde), verstehe ich nicht. Einen weiteren Beschluss über den dann abgeschlossenen Kaufvertrag gibt es nicht. Zumindest unklar

bleibt, ob die Stadtverordneten damals überhaupt den Kaufvertrag kannten. Natürlich waren in Lychen wohl die meisten froh, endlich jemand für die verfallenden Heilstätten gefunden zu haben, aber das rechtfertigt doch nicht, nur auf Grund von vollmundigen Ankündigungen statt von Taten wesentliches öffentliches Gut aus der Hand zu geben. Und schon bei der ersten Erpressung der Stadt durch Dr. Neumann (weitere folgten im Laufe der Jahre), dass er die damals bereits gekauften Heilstätten nur entwickelt, wenn die Stadt den Sezugang verkauft, hätte man doch stutzig werden können.

Laut BBG hatte Dr. Neumann die Aufgabe, nach Kauf die Gebäude unmittelbar zu sichern. In den vergangenen 9 Jahren wurden bis auf wenige Ausnahmen weder Löcher in den Dächern geflickt, offene Fenster verschlossen, Dachrinnen repariert... Bei vielen Gebäuden beschleunigte sich der Verfall in diesen Zeitraum. Das ist auch vom Zaun gut erkennbar und von einigen Lychenern fotografisch dokumentiert. Das tut mir in der Seele weh, hatte ich doch Anfang der 2000er das Glück, an der letzten Führung durch die eindrucksvollen Gebäude durch Hans Waltrich teilzunehmen.

Dr. Neumann hat mehrfach öffentlich geäußert, dass die Lychener und ihre Gäste auf seinem Grundstück nicht erwünscht sind. Zuletzt auf der SVV vom 11.7.2016 erfuhren die Zuhörer, dass die geplanten Boutiquen und Läden nicht für Lychen offen stünden.

**Fortsetzung auf Seite 4.**

**Fortsetzung von Seite 3.**

Vor einiger Zeit rief mich ein Paar an, die interessiert sind, in Dr. Neumanns geplante Seniorenresidenz zu ziehen. Sie waren im Internet auf den Ökostadt e.V. gestoßen und erzählten mir, dass sie gerne in Lychen im ökologischen Bereich ehrenamtlich aktiv sein wollen. Wer die Augen öffnet, sieht, dass viele nach Lychen zugezogene Menschen sich aktiv einbringen wollen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die meisten in einem abgeschotteten Ghetto leben wollen, daß diese Menschen sich wohl dabei fühlen können, wenn die Lychener von ihrer letzten freien innenstadtnahen Badestelle ausgeschlossen werden.

Rechtfertigen höhere Steuereinnahmen und einige Handwerkeraufträge und Putz- und Hausmeisterjobs wirklich, dass die Lychener und ihre Gäste für alle Zeit, ähnlich wie bei der Sperrung durch die Sowjetarmee von Ihrer für viele schönsten stadtnahen Badestelle und diesen wunderschönen Wanderweg ausgeschlossen werden? Viele Lychener haben in die Innenstadt investiert, in Ferienunterkünften und andere Gewerke, sorgen mit Gemeinsinn dafür, dass es mit Lychen vorwärts geht. Diese sind im Regelfall entsetzt über den Verkauf der für den Tourismus wichtigen Grundstücke. Da kann Herr Schache immer wieder mit großer Anmaßung behaupten, Dr. Neumann bringt die Stadt voran und der Tourismus ist nicht betroffen von der Schließung der Badestelle und der Verlegung des Wanderweges. Diejenigen, die wirklich damit zu tun haben, die, die in die Innenstadt bisher deutlich mehr investiert haben (zum Nutzen aller) als Dr. Neumann in die Heilstätten, sehen das anders. Frau Gundlach hat einen

Anwalt beauftragt, die Rechtsituation um den Vertrag Stadt-Dr. Neumann zu prüfen. Dieser Anwalt kam zu bemerkenswerten Ergebnissen (auch wenn die CDU das größtenteils nicht wahrhaben will). So ist von Dr. Neumann der Vertrag nicht bis zum Ablauf der Frist erfüllt worden, was mindestens den Spielraum für neue Verhandlungen bietet. Desweiteren sind die betroffenen Grundstücke laut Flächennutzungsplan Wald, und dieser ist für die Öffentlichkeit zugänglich zu halten, darf nicht abgesperrt werden. Außerdem dürfen nach dem Bundesnaturschutzgesetz, Uferstreifen der Gewässer nicht bebaut werden, den geplanten Zaun zur Absperrung wird wohl Dr. Neumann nicht genehmigt bekommen. Ebenso dürfte es äußerst schwierig werden, eine Ersatzbadestelle am Zenssee genehmigen zu lassen. Genug Argumente also, um zu verhandeln, um einen gemeinsamen Weg zu finden, um unser Allgemeingut doch noch zu schützen. Die CDU wiederholt Stereotyp, wir müssen uns an den Vertrag halten, akzeptiert aber gleichzeitig, dass der Investor sich nicht daran hält. Das sagt einiges über die Gemeinwohlorientierung aus.

Wie jetzt weiter: die von der BI geforderte Bürgerversammlung wird eventuell am 12.6. stattfinden. Eine Woche darauf, am 19.6. zur nächsten SVV gibt es gegebenenfalls eine Beschlüßvorlage zum Vertrag Stadt – Dr. Neumann. Davor wird die BI sicher wieder eine Kundgebung organisieren. Auf dieser SVV sollen auch die in Lychen gesammelten Unterschriften übergeben werden. Wer die BI finanziell unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf folgendes Konto tun: Sara Cato, IBAN DE73 1705 6060 1101 1709 95, BIC WELADED1UMP.

**Nahverkehr**

Die AG Nahverkehr in Lychen tagte zuletzt Anfang April. Dem Finanzdezernent des Landkreises wurden verschiedene Termine für ein Gespräch vorgeschlagen. Eine Reaktion gab es laut Bürgermeisterin Frau Gundlach nicht. Am 15.5. waren Alois Meyer (Naturfreunde) und ich beim Regionalentwicklungsausschuß des Landkreises. Wir fragten mehrfach, ob diesen Sommer noch eine Lösung für die Busanbindung nach Fürstenberg gefunden werden kann. Eine Antwort erhielten wir nicht. Die Arroganz der neuen Feudalherren ist wirklich unerträglich. Wenn wir wieder eine vernünftige Anbindung erreichen wollen, müssen wir den Druck aufrechterhalten und erhöhen. Am 14.6. findet die nächste Kreistagsitzung statt. Wieder habe ich dort eine Kundgebung angemeldet und einen Bus organisiert. Dieser startet 12 Uhr Lychen Schule, 12.05 Uhr Lychen Markt, die Rückkehr erfolgt gegen 17 Uhr, 5 € kostet die

Busfahrt. Wer mitkommen möchte, melde sich bitte bei mir (039888/4195). Der Öffentliche Nahverkehr braucht Eure Unterstützung!

**Stadthafen**

Lange ruht der künstliche achte See der Flößerstadt. Kein Investor (auch nicht der Lieblingsinvestor) wollte die großartige Planung haben und Millionen in den märkischen Sand stopfen (wozu gibt es Kommunen nach dem Motto Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren). Auf die Ausschreibung zur Wirtschaftlichkeitsberechnung für den Hafen hat sich niemand gemeldet. Jetzt hat die CDU dafür das Institut media mare ins Spiel gebracht. Media mare hatte damals die „Bedarfsanalyse“ für den Stadthafen erstellt, allerdings täuscht dieser wissenschaftliche Anstrich. Hier ging es eher um ein Werk der phantastischen Literatur, die Zahlen und vor allem die Schlussfolgerungen hatten weder Hand noch Fuß. Dies konnten wir damals erfolgreich

beim Erörterungstermin nachweisen mit der Folge, dass media mare mehrfach diese „Analyse“ überarbeiten musste, ohne wirklich ein belastbares Ergebnis hervorbringen zu können. Ich schrieb damals auch folgendes an das Landesumweltamt: „Befremdlich finde ich allerdings, dass mit media mare consulting ein Unternehmen diese Gefälligkeitsbedarfsanalyse erstellte, obwohl mit media mare yachtcharter ein weiteres Unternehmen desselben Geschäftsführers vom Bau des Hafens profitieren könnte. Zumindest ist in diesem Fall eine unglückliche Interessenverquickung gegeben. Sollte allerdings media mare yachtcharter eines der Unternehmen sein, welches laut Bürgermeister Klemckow als Betreiber oder Nutzer des Hafens Schlange stehen, fällt mir nur noch das Wort Korruption ein.“

Hier soll also nach dem Willen der CDU der Bock wieder zum Gärtner gemacht werden. **T. Held**

## Die „neue“ Naturparkleiterin

Heike Wiedenhöft wurde 1966 in Leipzig geboren und studierte dort Biologie. 1990 zog sie in die Uckermark und arbeitete 25 Jahre im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Die Seen dieses UNESCO-Großschutzgebietes waren Thema ihrer Promotion 1996 an der Universität Greifswald. Die Mutter von vier Kindern hat sich in den letzten Jahren insbesondere mit Fischerei, Seenbewirtschaftung und Angelnutzung sowie Moorschutz im Wald und Regionalentwicklung beschäftigt. Mit dem benachbarten Naturpark verbinden sie viele berufliche Kontakte, insbesondere mit der Forstverwaltung und



**Foto: (Archiv BR SC - Die „Neue“ - Heike Wiedenhöft)**

dem Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft. Zu den Schwerpunkten der neuen Naturparkleiterin werden unter anderem die weitere touristische Entwicklung der Uckermär-

kischen Seen, zum Beispiel beim Kanuwandern und Radfahren, sowie die FFH-Managementplanung in enger Abstimmung mit den Menschen vor Ort zählen.

**Dr. Mario Schruppf**

# Danke Roland Resch!

## Langjähriger Naturparkleiter in den Ruhestand verabschiedet.

Großer Bahnhof im Rutenberger Re:hof am 29. April. Das sonst so beschauliche Dorf wird fast überrannt. Die Gästeliste zur Jubiläumsfeier „20 Jahre Naturpark Uckermärkische Seen“ liebt sich wie das „Who is who?“ der ostdeutschen Naturschutzbewegung. Oder wie es Brandenburgs Ministerpräsident a. D. Matthias Platzeck ironisch formulierte: einen solchen Menschaufmarsch bekommt man sonst nur, wenn man am Ende der Veranstaltung in einer Urne aus dem Saal getragen wird. Alle waren gekommen zur Verabschiedung von Roland Resch als Naturparkleiter. Prof. Michael Succow, Träger des alternativen Nobelpreises



**Roland Resch im Kreis der Festredner**

sich entschuldigen, da sie zeitgleich mit dem europäischen Regierungschef den Fahrplan für den Brexit besprechen musste. Schließlich hatte sie fast auf den Tag genau vor 20 Jahren als Bundesumweltministerin die Festrede zur Eröffnung des Naturparks in Annenwalde gehalten. Am Ende der Veranstaltung stand die Übergabe des Staffelstabes in Form eines von Christoph Thum handgeschnitzten Paddels an die neue Naturparkleiterin, Dr. Heike Wiedenhöft. Roland Resch kündigt an, dass er nicht daran denkt, sich auf's Altenteil zurückzuziehen. So wird er zukünftig als Vorsitzender von fünf! Vereinen weiter an



**Bei der Staffelübergabe v.l.n.r. Dr. Heike Wiedenhöft, Roland Resch, Dr. Carolin Schilde**



**Prof. Michael Succow hält die Laudatio auf den Jubiläums-Naturpark**

**Fotos: (Autor: Dr. Mario Schruppf)**



**Matthias Platzeck stand in der Ampel-Koalition als Umweltminister im Kabinett Stolpe an der Seite von Bildungsminister Roland Resch**



**bschiedsgeschenk für einen, der auch über sich selber lachen kann!**

und einer der Väter des Nationalparkprogramms der zu Ende gehenden DDR, hielt die Festrede. Der Titel seines Vortrages stand wie

ein Motto über der Festveranstaltung: „Der Naturpark Uckermärkische Seen – ein besonders erfolgreiches Modell der neuen Genera-

tion deutscher Naturparke“. Von den zahlreichen Mitstreitern der letzten 20 Jahre durften Grußworte sprechen: Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Dr. Carolin Schilde, Staatssekretärin im Brandenburgischen Umweltministerium, Carl Albrecht von Treuenfels, ehemaliger Chef des WWF Deutschland, Sybille Klingbeil, langjährige Vorsitzende des Kuratoriums und Brandenburgs Ministerpräsident a. D. Matthias Platzeck. Nur die Bundeskanzlerin ließ

der positiven Entwicklung der Uckermark mitarbeiten, u.a. beim Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft, der Lokalen Aktionsgruppe (LEADER-LAG) Uckermärkische Seen, dem Förderverein Kirchlein im Grünen Alt Placht, dem Verein Wasser auf die Mühle und dem Tourismusverein Lychen. Das Redaktionsteam der NLZ wünscht Heike Wiedenhöft viel Erfolg als neue Naturparkleiterin und Roland Resch alles Gute im neuen Lebensabschnitt!

**Dr. Mario Schruppf**

## Anzeige

**Lychen lebens- und liebenswert – Eine „Liebeserklärung“**

3 Jahre ist es nun her als meine Reise in die schönes, die mich in die Gegend lockte. Als geborener Wälder. Land und Leute sind mir nicht fremd –

Am Anfang war da eine Idee. Sie schien mir recht eine starke Vision.



ne Uckermark begann. Eine Frau aus Lychen war Neustrelitzer liebe ich die Gegend um die Seen und hier fühl ich mich wohl, hier möchte ich Sein.

simpel aber es brauchte Mut, Tatkraft, Glauben und

**Doch was für eine Vision und wozu?**

Zum Einen war es die Vision eines Lebens auf dem Land und in einer gesunden Umgebung zum Anderen. Genug hatte ich davon gelesen und gehört wie schlecht es um die Erde und uns Menschen steht. Der immer wieder auftauchende Spruch: Wir brauchen eine 2. Erde! Verbunden mit dem starken Ruf nach Ideen, die den Menschen aus der Krise holen. Sei es der biologische Anbau von Lebensmitteln, sauberes Wasser, demografischer Wandel, klimatische Veränderungen usw.

Meine Vision beinhaltet die Wiederverbindung des Menschen mit der Natur, einen ressourcenschonenden und achtsamen Umgang mit Rohstoffen, eine lebenswerte Kultur des achtsamen Miteinanders, die Erhöhung der Artenvielfalt, eine giffreie Umgebung für uns und unsere Kinder und noch einiges mehr.

**Eine große Vision braucht viele Menschen**

Aus einer anfänglichen Vision folgten viele Treffen in Lychen mit Menschen, die diesen Weg mit mir und meiner Familie gemeinsam gehen wollen. Bis heute waren dies ca. 30 kleinere und größere Treffen dieser Art. Menschen von 25 bis 67 Jahren, Alleinstehende, Familien und Paare mit und auch ohne Kinder. Alle hatten eins gemeinsam: Sie wollten so wie bisher nicht weiter leben. Lychen gefiel auch ihnen und so gingen wir für eine Zeit einen gemeinsamen Weg. Während es für manche bei einigen Treffen blieb, sind heute andere Teil einer wachsenden Gruppe von Menschen – die es sich zum Ziel und zur Aufgabe gemacht haben diese Vision wirklich werden zu lassen.

In den letzten Jahren bildeten wir uns als Gruppe weiter, machten einen Kommunikationsworkshop und viele gemeinschaftsbildende Themenrunden. Dabei glichen wir unsere Vision ab und arbeiteten an vielen Eckpunkten. So war die Gründung eines Fördervereins an der Tagesordnung um eine innere Struktur zu installieren und unsere Zwecke und Ziele zu bestimmen.

**Förderverein Mensch-Natur-Umwelt Uckermark wurde gegründet**

Für die Realisierung unserer Vorhaben gründete sich der Förderverein Mensch-Natur-Umwelt Uckermark im Oktober 2016. Der Verein zählt momentan 17 Mitglieder. Weitere sind in „Warteposition“ und möchten sich dem Verein sowie der Gemeinschaft annähern.

**Modellvorhaben einer Natursiedlung**

Der Verein ist 1. Projektträger des Vorhabens einer Natursiedlung. Dieses verbindet all die Mitglieder und weitere nachfragende Menschen – davon momentan überwiegend Familien mit Kindern.

Eine Natursiedlung passt zu Lychen – so mein Eindruck. Ein Ort an dem in kleinräumiger Landwirtschaft die Familien leben und wirtschaften, unter Beachtung biologischer und ökologischer Aspekte ein Pilotprojekt mit Vorbildcharakter installieren und regionale Wertschöpfung generieren. Dass das funktionieren muss, bestätigt der DBU und der Rat für nachhaltige Entwicklung mit einem Platz unter den besten 20 im Wettbewerb: BodenWERTSchätzen im Bereich Flächennutzung, Flächenmanagement und Flächenrecycling - für unser Projekt im Jahr 2015.

**Begleitung**

Für die wissenschaftliche Begleitung des Forschungsprojektes konnten wir die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) und die technische Universität in Hamburg (TU Hamburg) gewinnen. Zusammen mit ihnen möchten wir zeigen, das ein anderes Leben möglich ist. Ein Leben welches lebens- und liebenswert ist. Ein Leben welches auf Gemeinschaft basiert – ein Leben in dem Kultur und Feste wieder zum Alltag gehören, wo Kinder in der direkten Umgebung lachen, toben und lernen. Ein Ort, der eine Region mit verändert und ebenso Vorbild für gesunden, biologischen Lebensmittelanbau wird. Humusaufbau für eine klimafreundliche Erde erfolgt.

**Das Land**

Es gibt seit 3 Jahren Gespräche in und um Lychen, um geeignetes Land entsprechend zu gestalten. Es sind jedoch weitere offene Gesprächsrunden in Planung und wir wünschen uns entsprechende Ergebnisse in diesem Jahr zu erhalten.

Das bedeutet: Wenn auch Sie Land für eine sozial-ökologische und nachhaltige Lebensform besitzen melden Sie sich gern bei uns - damit zumindest wir gemeinsam sagen können: Wir brauchen keine 2. Erde!

**„Wir sitzen im selben Boot!“**

Bereits heute existieren 80% der Insekten nicht mehr. Ein leiser Tod und das Bienensterben gehört leider zum Alltag. „Deutschland sterben die Vögel weg“ so auch eine Schlagzeile in der Süddeutschen Zeitung vor kurzem. Ohne Insekten kein Obst. Der BUND spricht vom schlechten Zustand der Wälder. Und am Ende der Kette steht der Mensch... Wir wollen die Richtung ändern. Sie auch? Dann nutzen Sie dazu unsere Kontaktmöglichkeiten. Auf der Website finden Sie auch eine Kurzbeschreibung des Modellvorhabens und über unsere anderen Aktivitäten.

# „Milas Hase lebt im Himmel“ ein Theaterstück für Kinder

Wer kann sich daran erinnern, in der Schule über Sterben, Tod und Trauer gesprochen zu haben? Die meisten Menschen werden jetzt bestenfalls an den Religions- oder Ethikunterricht denken. Doch oft erleben schon kleine Kinder und Jugendliche Abschied, Trauer und Tod. Sei es in der Familie, im Freundes- oder Bekanntenkreis und nicht zuletzt in den Medien. Sie lernen den Umgang mit diesen Themen von uns, die wir - oft hilflos und überfordert - selbst sprachlos sind. In Lehrplänen und Richtlinien tauchen diese Inhalte immer wieder auf, mit den unterschiedlichsten Überschriften. Nie war es einfacher, an Darstellungen von Tod und Sterben zu gelangen, sei es in Computerspielen, im Internet oder in den alltäglichen Nachrichten. Darum müssen Kinder und Jugendliche den Umgang mit diesen existenziellen Erfahrungen des Lebens lernen.

In diesem Sinne organisiert der Uckermärkische Hospizverein e.V. in diesem Jahr in Kooperation mit der IG Frauen und Familie e.V. in Prenzlau eine Kinderakademie, die sich altersgerecht mit Fragen um Sterben, Tod und Abschied beschäftigt. Dazu ist es gelungen, die wunderbare Sasha Halm mit Ihrer PinkPonyCompany zu gewinnen. Sie schafft es spielerisch, mit den Kindern zu (inter)agieren und mit der Puppe Mila die Kinderherzen im Sturm zu erobern. Ein wunderbares, und vielleicht auch wegen des scheinbar schweren Themas, einmaliges Erlebnis zum Zuschauen und Mitmachen für die ganze Familie. Denn es ist ausdrücklich erwünscht, dass die Eltern dabei sind.

Am 24.06.2017 wird „Milas Hase lebt im Himmel“- ein Theaterstück für Kinder mit anschließendem Theaterworkshop und einer kleinen Abschlussaufführung durch die Kinder aufgeführt. Die Veranstaltung findet in der

„UckerWelle“, Brüssower Allee 48a in Prenzlau statt. Das Angebot richtet sich an alle Kinder im Alter von 5-9 Jahren, gern in Begleitung der Eltern, und bietet sich auch als Projekttag mit der ganzen Klasse oder Gruppe

an. Für Eltern und Erzieher werden Arbeitsbögen bereitgestellt, die sich hervorragend zur weiterführenden Beschäftigung mit dem Thema eignen. Für die Kinder wird ein gesunder Imbiss und Getränke angeboten.

Die Teilnahme ist kostenlos. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl bitten wir um rechtzeitige Anmeldung bis zum 10.06.2017 per Mail an: [freizeit@igfrauen.de](mailto:freizeit@igfrauen.de) oder telefonisch unter 03984-832217.

## „Mama, was macht der Brummer jetzt, wo er so tot ist? Hat er Langeweile???“

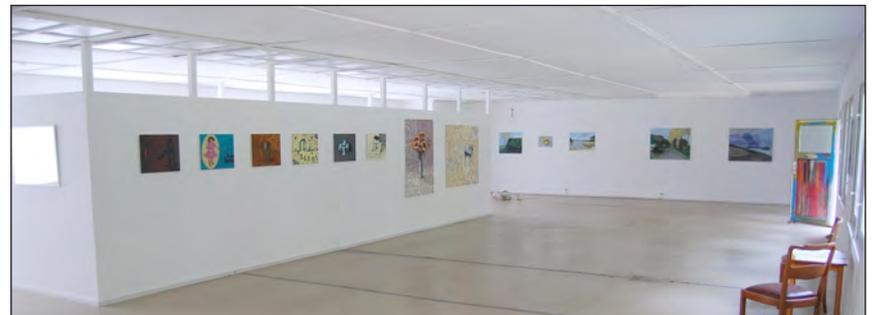


**„Der dicke Brummer ist tot. Das bringt Mila dazu nachzufragen, sich Gedanken zu machen. Was ist das: Tot? Und was ist danach? Wie fühlt es sich an? Was passiert mit dem Körper und wo sind die Gedanken hin? Nahezu jeder Mensch, auch fast jedes Kind, hat schon einmal Erfahrung mit dem Tod gemacht, der immer wie der einen wichtigen Platz in unserem Leben einnimmt - Unser Stück eignet sich ganz besonders dafür, eine aufgeschlossene, leichte und kindgemäße Kommunikation anzuregen.“**  
([www.pinkponycompany.de](http://www.pinkponycompany.de))

## Die Kunst braucht einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen kann

Einen solchen Ort finden Sie ganz nah bei Lychen in Beenz. Bewußt vom „üblichen Kunstmarkt“ abgekoppelt präsentiert die Atelier-Galerie Bärmich Künstler verschiedener Kunstgattungen mit hohem künstlerischem Anspruch. Gegenwärtig können Sie eine Ausstellung in überraschend faszinierender Zusammenstellung erleben. Wolfgang Bärmich und seine Gäste – Lou C. Schneider, Dana Jes und Tomasz Paczewski – zeigen Malerei, Zeichnungen und Grafik sowie Arbeiten aus Bleiblech, Porzellan und Keramik.

Am 13. Mai begeisterten zwei Virtuosen der Panto-



mime, die Compagnie Bodecker & Neander, das Publikum mit ihrem Programm „Déjà vu?“. In die Runde besonderer Gäste gesellt sich am Sonntag, den 11. Juni um 15.00 Uhr Jerzy Chwastyk mit einem „Konzert in der Ausstellung“. Der in Wrocław geborene Konzertgitarrist verzaubert mit

außergewöhnlicher Sensibilität und musikalischer Fantasie sein Publikum in einem erfrischend abwechslungsreichen Programm vom Barock bis zur Moderne. Chwastyk ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe u.a. in Griechenland, Spanien und Polen. Mittlerweile gibt er europaweit sowie in

den USA Konzerte und produzierte vor Kurzem seine erste Solo-CD.

Atelier-Galerie Bärmich, 17279 Lychen, OT Beenz, Chaussee 10a  
Öffnungszeiten auf Anfrage sowie: 24. bis 30. Juli 2017: Sa/So 14 bis 17 Uhr. Tel.: 039820 33721  
[www.wolfgang-baermich.de](http://www.wolfgang-baermich.de)

# Lychener Sportgeschichte

Die Geschichte des Turnsports in Lychen um 1815 wurde aber von Friedrich-Wilhelm III. durch seinen Befehl vom 02.11.1820 für Lychen verboten. Grund war die Bewegung Friedrich Ludwig Jahns 1778, der als Turnlehrer die Ausübung des Turnens im Freien eingeführt hatte, doch auch für eine deutsch nationale freiheitliche Bewegung eintrat, die dem Königshaus missfiel.

Das brachte ihm eine sechsjährige Gefängnisstrafe ein, 1825 wurde er freigesprochen, 1842 rehabilitiert und Aufhebung des Turnverbots 1840 durch Friedrich-Wilhelm IV..

Jetzt sollte der Turnsport als Volkserziehungsmittel eingesetzt werden, um die Jugend gestählt für den Staatsdienst für König und Reich vorzubereiten.

Am 10. Mai 1859 wurde das Schulturnen in Lychen eingeführt. Im Mai 1862 wurde der Männer-Turn-Verein Lychen gegründet. Zu den Gründern gehörten Ludwig Bischoff, Herr Moormann und andere. Eine einheitliche Turnbekleidung, graues Leinentuch, blautuche Mütze mit weißer Kordel wurde eingeführt, sowie die Einführung von Turnstäben. Der Männerturnverein führte ein strenges Regime.

Turnveranstaltungen mit Nachbarstädten, Riegenwettkämpfe prägten den Geist. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens ließ sich der Verein, der sich in der Friedrich-Ludwig-Jahn Bewegung angesiedelt hatte, eine anspruchsvolle Fahne in einer Fahnenfabrik in Bonn 1912 anfertigen. Ein Konterfei von Friedrich-Ludwig Jahn wurde aufgestickt, sowie die Worte „Männer-Turn-Verein-Ly-



chen 1862-1913“, auf der anderen Seite die Worte „Frisch-Froh-Fromm-Frei“ sowie „Wer seinen Körper stählt pflegt seine Seele“, Fahnensträgerkordel, Fahnenstockspitze.

Die Fahne wurde im Juni 1913 anlässlich des 50-jährigen Bestehens eingeweiht.

In Lychen bildeten sich noch weitere Sportvereine, wie 1921 der Rennruder-Segelverein durch den Fabrikbesitzer Lindstedt. Kraftsport-Club Gloria 1921. 1922 Fußballverein Berolina Lychen, im Sommer 1924 Gründung Arbeiter-Radfahr-Verein Solidarität, Gründer Paul Haase.

Am 23.02.1927 in der Gaststätte Berliner Hof wird der Arbeiter-Turn und Sportverein Lychen von H. Hamank, R. Engelbrecht,

O. Krüger und Fr. Voge und anderen gegründet.

Im Kreisgebiet gibt es 1928 14 Turn- und Sportvereine in den Dorfgemeinden.

Auf Erlass des Reichsministers des Innern vom 21.06.1933 über ein Verbot aller Arbeitersportvereine in Lychen, Zehdenick wurden die Sportgeräte der Freien Turnerschaft, die Vereinskassen nach Vorwarnung rechtzeitig „verfeinert“.

Im Juni 1933 verschwanden die Saalmaschinen der Radsportvereine Solidarität Lychen und Templin auf magische Weise. So räumte der Nationalsozialismus mit den Sportvereinen in ihrem Sinne auf.

Der Männer-Turn-Verein Lychen wurde weiter geduldet, war nach 1933 in ihrem Sinne aktiv. 1934

Turnmeisterschaften und 1935 Besuch des Reichssportführers von Tschammer und Osten anlässlich der Reichssportwoche. Persönliche Aussprache und Einladung von Bruno Stange und Else Stolte zu einem Lehrgang an der Deutschen Turnschule in Berlin-Charlottenburg 30.05.1935.

Am 08.02.1936 wird der Vorsitzende des MTV Lychen Fritz Odenburg Sportler vom Reichssportsanatorium Hohenlychen .Anfang 1936 hatte der Reichssportführer gesagt, die Turn- und Sportvereine des Dritten Reiches müssen der neue Träger der Volks- und Staatsidee werden. Alle Sportvereine sind jetzt im Reichsbund für Leibesübungen zusammen geschlossen.

Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des MTV Lychen wurde in der Gaststätte Gerstenberg auf der Festveranstaltung gleichzeitig das Deutsche Turn- und Sportfest gefeiert. Hier wurde die vom Reichssportführer verliehene Reichsbundfahne am 14.08.1938 dem MTV Lychen übergeben.

Diese Fahne hat die „glorreiche Zeit“ und den Krieg nicht überlebt.

Die Traditionsfahne hat den Krieg überlebt und wurde mir übergeben. Herr Georg fand sie bei Herrn Rudi Wegner im Hause. Sie wurde von mir restauriert und ist heute ein stolzes Relikt seiner Zeit, der Liebe unserer Vorfahren zum Sport in ihrer Zeit, dem 19. und 20. Jahrhundert.

**Kurt Zülów**

# Zum Wanderweg am Zenssee

Der Rückblick und das Nachdenken über die Hauskaveln der Neuen Länder in Hohenlychen ließ erneut über die wenigen noch verbliebenen Reste der Allmende nachdenken. Das wurde beflügelt durch Aktionen der Bürgerinitiative, die sich in unserem Städtchen gebildet hat. Der Anlass waren die unterschiedlichen und teilweise kontroversen Auffassungen darüber, was dem Gemeinwohl dient und was eher persönlichen Interessen einer Minderheit.

Die Verfassung des Landes Brandenburg hat darauf schon am 20. August 1992 eine klare Antwort gegeben, die uneingeschränkt und für alle gilt. Daher ist eine solche Kontroverse eigentlich unverständlich. Es geht darum in einem Erholungs-ort den freien öffentlichen Zugang zu einem beliebten Wanderweg für die Öffentlichkeit zu sperren. Warum? Wozu? Für eine solche Maßnahme gibt es nach der Landesverfassung keinen nachvollziehbaren Grund.

## Die Verfassung des Landes Brandenburg, Artikel 40 (3) spricht eine klare Sprache:

„Land, Gemeinden und Gemeindeverbände sind verpflichtet, der Allgemeinheit den Zugang zur Natur, insbesondere zu Bergen, Wäldern, Seen und Flüssen, unter Beachtung der Grundsätze für den Schutz der natürlichen Umwelt freizuhalten und gegebenenfalls zu eröffnen.“

Daher hier noch einmal etwas zu diesem Wanderweg am Zenssee, obwohl bereits aus aktuellem Anlass in der letzten Ausgabe der NLZ dazu ein Beitrag erschienen ist.

Die Verantwortlichen einer Kommune stehen zuweilen

vor der sehr schwierigen Frage, zwischen Gemeinwohl und wirtschaftlichen, aber auch berechtigten, aber eher privaten Interessen abzuwägen. Das ist eine Frage des Gewissens. Gewissen ist nicht trennbar vom Wissen um die Rechtslage. Es gibt aber wohl auch sehr eigene Sichtweisen und Auffassungen. Kommen dazu nicht offengelegte persönliche oder kommerzielle Interessen hinzu, gehen Offenheit und Transparenz restlos verloren.

Im vorliegenden konkreten Fall wäre ein solches Abwägen unnötig, da der Wortlaut nach Artikel 40 (3) der Verfassung des Landes Brandenburg bereits eine eindeutige Antwort ist. Sie ist ein Gebot.

Weder der Umfang, noch die Höhe einer Investitionssumme, auch nicht Interessen von Minderheiten rechtfertigen rechtswidrige Zusagen oder einen Verfassungsbruch im Nachhinein. Es ist ein gemeinsames Anliegen, dass sich beide Seiten, eventuell mit neutraler juristischer Beratung einigen. Angst vor Regressforderungen brauchen Amtsträger wohl nicht befürchten, die aus Unkenntnis und in guter Absicht eine juristische Fehlentscheidung trafen. Sie sind nicht nur durch ihre Amts- und Diensthaftpflichtversicherung, sondern auch die Verfassung selbst geschützt.

Man kann es nicht oft genug wiederholen: Die Verfassung des Landes Brandenburg ist hier eindeutig. Die Redaktion der Templiner Zeitung stellte einen Leserbrief dazu unter die denkbar knappe Unterschrift: „Landesrecht spricht klare Sprache“.

Das Problem legt aber noch mehr offen. Wenn bei der

Aktion der Bürgerinitiative zum Uferweg im Alten Kino der Moderator dieses Grundproblem der Stadt Lychen ansprach: „Mangel an Kommunikation“, und „Fehlen von Transparenz“, ist darüber Nachzudenken und zu Handeln.

Das zu verändern kostet nichts, aber es braucht den Willen dazu. Es besteht inzwischen Hoffnung, dass sich Bürgerinitiativen, ideenreiche junge und alte Leute und vielleicht auch die „Zukunftswerkstatt“ einbringen und gemeinsam mit den Verantwortungsträgern Gutes bewirken.

Es scheint, Lychen wird munter

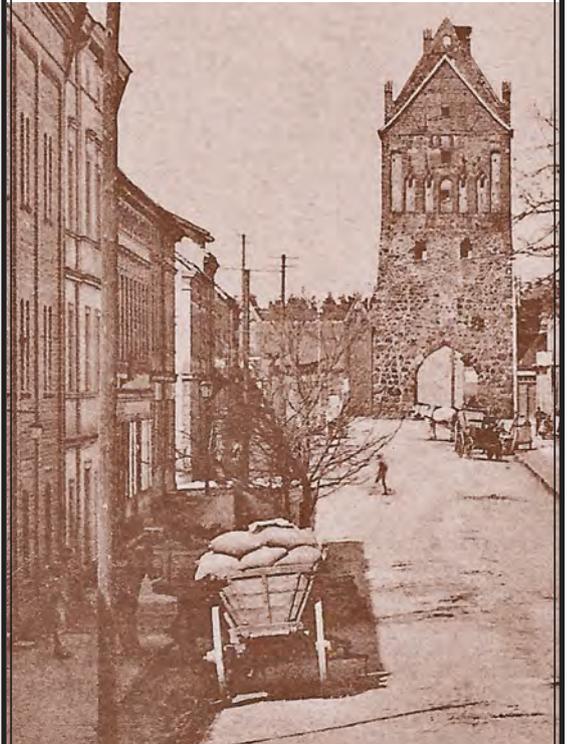
Bürgerinitiativen sind unverzichtbar, wenn unter Demokratie sachkundiges Mitentscheiden vieler Bürger zu ihren Fragen gemeint und gewollt ist. Es wird sich da etwas verändern müssen. Gemeinwohl und die Daseinsvorsorge gehen alle an. Gespräche miteinander, nicht über- oder gegeneinander, werden immer notwendiger.

Natürlich haben auch Abgeordnete, wie alle anderen Bürger, unterschiedliche Standpunkte, Interessen und Ansichten. Es steht ihnen frei, persönlich danach zu verfahren oder sich wegen persönlicher Betroffenheit der Stimme zu enthalten. Abgeordnete mögen vielleicht auch zuweilen gegen geltendes Recht entscheiden können und ihre andere persönliche Position vertreten.

Staatliche oder kommunale Angestellte und Beamte hingegen haben diesen Spielraum nicht. Sie sind dem Grundgesetz der BRD und der Verfassung ihres Landes verpflichtet.

**Helmar Hartzsch**

## Hab mein Wage vollgelade...



Dieses schöne Volkslied kommt einem in den Sinn, wenn man die prall gefüllten Säcke auf dem voll beladenen Ackerwagen vor der Mühle sieht - auch, wenn es hier Getreidesäcke und nicht die im Lied besungenen jungen Mädchen sind. Ein Glücksfall, dass der Wagen von der Sonne so schön ins Bild gesetzt ist.

Hab mei Wage vollgelade  
voll mit alten Weibsen.  
Als wir in die Stadt `nein kamen,  
hubn sie an zu keifen.  
Drum lad ich all mei Lebetage  
Kein alte Weibsen auf mei Wage.  
Hü Schimmel hü, hü Scimmel hü

Hab mei Wagevollgelade,  
voll mit Männern,alten.  
Als wir in die Stadt `nein kamen,  
murten sie und schalten.  
Drum lad ich all mei Lebetage  
Nie alte Männer auf mei Wage.  
Hü, Schimmel, hü

Hab mei Wage vollgelade,  
voll mit jungen Mädchen.  
Als wir zu dem Tor `nein kamen,  
sangen sie durchs Städtchen.  
Drum lad ich all mei Lebetage  
Nur junge Mädchen auf mei Wage.  
Zieh Schimmel, zieh!

**Klaus Dickow**

# Eine Zeitreise durch Stätten menschlicher Glaubensbekenntnisse

## Auf den Inseln Java und Flores besuchten wir Moscheen, Tempel und Kirchen

Um der kalten Jahreszeit zu entfliehen, hatte ich in den Monaten Februar und März mit meinem Berliner Freund Frank eine sechswöchige Entdeckungsreise zu den indonesischen Inseln Java und Flores unternommen. Anfangs hatten wir nur fünf konkrete Ziele ins Auge gefasst: Auf Java wollten wir den Vulkan Krakatau, den Borobudur (das größte buddhistische Monument der Welt), den Bromo (heiliger Berg und Vulkan der Hindus und auf Flores die Warane, die urzeitlichen Drachengeschöpfe, kennenlernen.

Schon in der Hauptstadt Jakarta, später besonders eindrucksvoll in Bandung, sahen und spürten wir, dass wir in Indonesien im größten islamisch geprägten Land zu Gast waren. Wir schauten uns am Tage prachtvolle, große Moscheen an und wurden in der Nacht mehrmals durch die Rufe zum Gebet über Lautsprecher immer wieder von dem Zweifel geplagt, ob der Schöpfer von Tag und Nacht das so gewollt hat, oder ob die Unterbrechung der Nachtruhe nicht eher ein von Menschen erdachtes Ritual ist.

Je mehr wir uns mit der staatlichen Eisenbahn „Kereta Api“ (Feuerwagen) der großen Stadt der Kultur und Kunst Yogyakarta näherten, umso stärker machte sich in uns die Spannung bemerkbar, was uns beim Besuch des Borobudur erwarten würde, denn der befindet sich nur 42 km nordwestlich von Yogyakarta entfernt.

Am 24. Februar war es dann soweit. Wir verzichteten auf eine Führung, weil wir uns für die Besichtigung der Anlage einen halben Tag Zeit lassen wollten. Für uns hatte ich schon zuvor Wissenswertes

zusammengestellt: Der Borobudur ist kein Tempel sondern ein gewaltiger Stufenbau ohne innere Räume. Seine Seitenlängen messen jeweils 117 m. Für den Bau zwischen den Jahren 750 bis 840, so wird vermutet, sollen rund 10 000 Arbeiter erforderlich gewesen sein. Das Bauwerk wurde und wird auch noch



*Blick auf die Silhouette der Tempel von Prambanan.*

heutzutage zeremoniell durch sich ständig wiederholendes Gehen, Niederknien und Gebet umschritten mit dem Willen, das eigene Ego als Ursache menschlichen Leids zu bekämpfen und zu verringern und in Bescheidenheit, Demut und Achtsamkeit zu leben, um so das Heil auf Erden in Einklang mit der Natur zu erfahren. Frank, überzeugt von der buddhistischen Lehre, versuchte sich einige Meter in dieser Zeremonie.

Mich interessierten die drei Ebenen des Borobudur, die nach buddhistischer Vorstellung der Dreiteilung des Kosmos entsprechen:

Die untere Ebene des irdischen Daseins liegt unter dem jetzt sichtbaren Bauwerk. (Die Anlage wurde im 9. Jahrhundert durch einen Ausbruch des Vulkans Merapi für fast 1000 Jahre halb verschüttet.) Nur einige Reliefs dieser Ebene sind freigelegt. Sie stellen Szenen der menschlichen Verfehlungen wie Habsucht, Völlerei u. a. als Ursachen menschlichen Leids dar.



*Der Borobudur, größtes buddhistisches Heiligtum der Welt.*

Die mittlere Ebene ist der Loslösung vom weltlichen Sein gewidmet mit 1300 Reliefs nach Sanskrit-Texten, 328 Buddha-Statuen und 1212 dekorativen Steinmetzarbeiten.

Die höchste Ebene ist der Abstraktion als göttliche Ebene geweiht. Von dort aus blicken 72 Buddha-Statuen aus perforierten Stupas heraus in alle Richtungen.

Auf dieser Ebene sahen wir neben vielen Touristen und Schülergruppen auch eine junge Holländerin, die einen rituellen Gesang vortrug. Uns gefiel das so sehr, dass auch Frank sich niederkniete und ein Mantra sang.

Der Borobudur ist von einem großen, sehr gepflegten Park umgeben. Seit 1991 zählt er zum UNESCO-Weltkulturerbe. Schon am nächsten Tag sollten wir ein weiteres Wunder der alter, fernöstlicher Baukunst erleben. Wir besuchten die 17 km nordöstlich von Yogyakarta gelegene Tempelanlage von Prambanan.

Als ich mich auf dem breiten Hauptweg Schritt für Schritt



*Der Shiva-Tempel.*

der schwarzen Silhouette vor dem hellen Horizont näherte, glaubte ich, in eine andere Welt versetzt zu sein. Dann, ganz nahe vor dem Bauwerk stehend schaute ich nach oben und war überwältigt von der hohen Steinmetzkunst.

Die hinduistische Tempelanlage ist eine der größten Südostasiens. Wahrscheinlich erbaut in der Zeit vom 9. Bis 10. Jahrhundert umfasste sie einmal 200 Tempel. Mitte des 16. Jahrhunderts zerstörte ein Erdbeben große Teile. Erst 1937 wurde mit der Rekonstruktion des 47 m hohen Shiva-Tempels begonnen. Der Shiva-Tempel steht in der Mitte des Komplexes und

ist ähnlich dem Borobudur entsprechend der kosmologischen Teilung in drei Ebenen gegliedert. Auch hier sind die künstlerisch fein herausgearbeiteten Reliefs sehenswert. Auf der Basisebene stellen sie Szenen aus der Welt der Normalsterblichen dar, z. B. Begierde und Unreinheit.

Die mittlere Ebene mit Eingängen in das Tempellinnere repräsentiert die Loslösung von weltlichem Besitz und die Suche nach spiritueller Weisheit. Der obere, zentrierte Teil ist die Ebene des Göttlichen, gekrönt mit einer Spitze.

Links vom Shiva-Tempel befindet sich der Brahma- und rechts der Vishnu-Tempel,



**Die Vulkanlandschaft des Bromo-Nationalparks.**



**Blick in den Krater des Heiligen Berges.**

beide geschmückt mit Reliefs aus dem Ramayana-Epos. Man sollte sich etwas in der Mythologie der hinduistischen Religion auskennen, um vieles besser verstehen zu können.

Heute ist diese monumentale Tempelanlage vor allem eine Sehenswürdigkeit von historischer Bedeutung und auch seit 1991 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes.

Von Yogyakarta reisten wir noch einmal mit der Eisenbahn 9 Stunden lang durch Landschaften mit ausgedehnten Reisfeldern bis nach Malang in Ost-Java. Unser dortiges Ziel war der Aufstieg auf den aktiven Vulkan Bromo. Benannt ist er nach dem Hindu-Gott Brahma. In dieser vulkanischen Bergwelt lebt das Volk der Tengger, das sich seinen hinduistischen Glauben trotz der Ausbreitung des Islam über Java bis in die Gegenwart erhalten hat. Für die Tengger und alle Hinduisten ist der Bromo ein heiliger Berg.

Am 2. März starteten wir unsere Tour schon um 01.00 Uhr morgens, weil wir den Bromo Nationalpark von einem Aussichtspunkt aus bei Sonnenaufgang sehen und fotografieren wollten.

Als wir gegen 04.00 Uhr dort eintrafen, war es noch finstere Nacht. Ab 05.00 Uhr erhellte sich langsam der Horizont. Eine Stunde später öffnete sich unseren Blicken das einmalig schöne Panorama der Vulkanlandschaft.

Mit dem Jeep durchquerten wir dann die große Sande-



**Eingang zum chinesischen Tempel Eng An Kiong.**

bene in einem urzeitlichen Riesenkrater bis an den Fuß des Bromo, der am Rande dieses Kessels liegt.

Als ich den steilen, gewundenen Pfad bis zum Kraterand sah und dazu noch wusste, dass man zuletzt noch 240 Stufen erklimmen musste, entschied ich mich unten zu bleiben und zu warten bis Frank in Begleitung der jungen Rica, unser Guide, vom Aufstieg zum Krater wieder zurück gekommen war. Anderthalb Stunden später berichtete Frank, noch fast außer Atem, voller Begeisterung, was er gespürt hatte, als er in den dichten, weißen Wasserdampf ausstoßenden Schlund hinabgeschaut hatte: "Ich hatte den Eindruck, dass der Vulkan lebt und bekam Angst, weil ich fühlte, dass mich in sich hinein ziehen wollte. Mit welch' magischer Kraft offenbart sich dort oben die Erde!"

Auf der Rückreise hing ich meinen eigenen Gedanken nach und versuchte zu verstehen, weshalb in den fernöstlichen Religionen Erde, Natur

und Universum einen so bedeutsamen Platz einnehmen. Am letzten Aufenthaltstag in Malang ließen wir uns mit Bitschas (Rikshas) zum chinesischen Tempel Eng An Kiong bringen. Der Sekretär der chinesisch-buddhistischen Gemeinde führte uns durch Hallen und Altarräume. Der Tempel ist dem Gott des Wohlstands Fu De Zheng Shen geweiht. Prunk- und fantasievolle Ausgestaltung sowie Rituale zur Befragung der Götter nach dem persönlichen Schicksal deuteten darauf hin, dass vor allem chinesischer populärer Taoismus und Konfuzianismus praktiziert werden.

Dem Gott des Wohlstands wird z. B. geopfert, um gutes Gelingen für eigene Vorhaben zu erbitten.

Nach dem Besuch des Tempels liefen wir zu Fuß zum zentralen Alun-Alun-Park. Denn dort wollte ich unbedingt noch vor unserer Abreise aus Malang das einträchtige Nebeneinander der Djamek-Moschee und der protestantischen Immanuel-Kirche auf



**Die Kathedrale von Ruteng. (Fotos: J. Hantke)**



einem Foto festhalten.

Einige Tage später, als wir bereits auf der Insel Flores waren und schon die Warane auf den Inseln Komodo und Rinca besucht hatten, durften wir uns die Kathedrale von Ruteng in der Region Manggarai anschauen. Das katholische Gotteshaus ist ein Holzbau und Sitz des Bistums Ruteng. Auf Flores ist die Mehrheit der Bevölkerung katholisch. Schon im 16. Jahrhundert begann die christliche Missionierung durch den heute als Heiliger verehrten Dominikanerpater Franz Xaver. Die katholische Missionierung wurde auch in holländischer Kolonialzeit fortgesetzt. Heu-

te sind dort meist deutsche Missionare tätig. Sie haben sich besondere Verdienste auf dem Gebiet der Hygiene und der Trinkwasserversorgung erworben. Auf Flores erhielten wir uns gut, auch deshalb, weil uns ruhige Nächte beschert waren.

So hatten wir die Möglichkeit, neben den zahlreichen Naturerlebnissen auch Kultstätten und Menschen sehr unterschiedlichen Glaubens kennenzulernen. Mir hat daran besonders gefallen, dass sie in Frieden und gegenseitiger Achtung miteinander in dem 257 Millionen Einwohner zählenden größten Inselstaat der Welt leben. **Joachim Hantke**



## AKTUELL

Nachdem das Wetter in den Osterferien noch recht kühl und unbeständig war, erfreuen wir uns jetzt endlich über sommerliche Temperaturen.

Am Nachmittag können wir uns Vesper auf dem Spielplatz an frischer Luft genießen. Besonders gern spielen unsere Jüngsten bei dem herrlichen Wetter

im Sandkasten, bauen tiefe Höhlen, Straßen u. Burgen aus Sand.

Trotz Regen- und Hagel-schauer konnten wir in den Osterferien auf Ostereiersuche gehen und unsere Würstchen & Stockbrot am Feuer grillen.

Viele abwechslungsreiche Ferienangebote wie Osterbäckerei – u. Bastelei, einen Waldtag – Höhlen bauen, kleine Sportspiele in der Turnhalle, Osterdisco uvm. konnten wir in den Osterferien erleben.



**Osterbastelei**



**kleine Sportspiele**



**Hortausschuss / Beetpflege**



**Flötenchor**



**Kita – Besuch – Schnuppertag im Hort**

Anfang Mai trafen sich an einem herrlichen sonnigen Freitag die Mitglieder des Hortausschusses zu einem Grillnachmittag, bzw. wurden zuerst unsere Hortbeete wieder vom Unkraut befreit. Unterstützung gab es hier auch von einigen Kindern, die gern

zur Harke u. Besen griffen. Wichtige Termine für die kommenden Sommerferien und Ferienangebote wurden mit den Eltern besprochen.

**Info:**  
**20.7. – 01.09. 2017**  
Sommerferien / Ferien-

spiele im Hort ab dem 14. August

**23. 08. 2017** Sommerfest im Hort – Besuch der Senioren

**02.09. 2017**

Einschulung – unsere Kinderchor- und Flötenkinder gestalten das Programm

**Das Hortteam**

Meine Getreuen! Um unsere schöne Zeit zu nutzen, bevor zur nächsten Jagd geblasen wird, bringe ich die Rede auf die Vorliebe in der Jägerei, sich beim Überblick über die Natur- und Menschheitsentwicklung sehr gern mit Unbekanntem auseinanderzusetzen, indem man es sich als bekannt vorstellt und es womöglich bis über die Grenze des eignen Verstandes ausmalt. Damit sind wir schon in frühester Zeit in eine besonders beachtete Position aufgestiegen. Und bis heute gilt: Werden wir zu unsrer Lebensumwelt befragt, bleiben die zufriedenstellenden Antworten nicht aus. Als Resultat unsrer Generationen umfassenden Anstrengungen, Ungewisses zu klären, steht z.B. der Hasenhirsch mittlerweile sogar in den lautesten Jägerunden auf festen Beinen, ich sage brav „auf festen Läufen“! Kein Problem! Und für alles Weitere eilt Weidfreund Franz mit seinem dicken Album herbei. Zusammen mit vielen Zeugnissen der mehr oder weniger poetischen Personifikation von Tier und Pflanze bewahrt er darin allerhand historische und aktuelle Augenzeugenberichten auf und beweist damit die Vielfalt der wunderbaren Zwischenwesen und Kreuzungen aus der Familie der Tritsche (regional: Dritsche) und anderer fantastischer Stammeslinien, wie Nachtgrab, Dill-Dapp, Dünkelschreier, ach ja, es will kein Ende nehmen! Während wir von Seite zu Seite blättern, zeigt es sich, dass diese Wunderwelt in unsrer Fantasy- und Science-Fiction-Epoche gerade dabei ist, alles Bisherige mit neuen Projektionen zu übertreffen: In Schönefeld speziell geschulte Enten! Mit Schrot bewaffnete Sauen! Sicherlich! Der Dachs mit stählernem Pfeil und Bogen im Tarnanstrich? - Die Häsin trägt ihr Haar modisch

gestylt? Na klar! Und der Fasan hat die Hose hinten offen?! Eben das! Der war schon immer „Eins Plus“!!! - Vor diesem Horizont hatte Tante Lydia erst kürzlich als Vertreterin der Öffentlichkeit eine Einladung zu einem Huppsspringerchen-Fangen erhalten. Die vierbeinigen Springlis oder auch Huppse, wie diese Neulinge mittlerweile gern genannt wurden, ähneln einer etwa kaninchengroßen Schmelze aus dickem Frosch und sehr kleinem Wildschwein. Der dritte Pate gab ein mehrfach farbig geringeltes Schuppenkleid dazu sowie einen äußerst hochleistungsfähigen Bewegungsapparat, kombiniert aus Kletterkrallen und Schwimmfüßen, jeweils ein Paar - über Kreuz gestellt - vorn und hinten. Nun sollte ein Exemplar per Sondererlaubnis und in aller Stille gefangen werden. Und zwar, um es der Wald- und Jagdpädagogik zu stiften. Großzügig. Bekanntlich lässt mancherorts der Unterricht, wenn es ums Jagdlatein geht, leider schon eine ganze Weile sehr zu wünschen übrig. Mit dem frischen Springerli bekämen die Verantwortlichen hoffentlich etwas in die Hand, was für Verbesserung sorgen möchte. Jedenfalls auf diese Hoffnung konzentrierten sich auch die Gespräche in der kleinen Expedition, bis der Fangplatz vor der großen Holzbrücke erreicht war, die beim Windberg mitten im Revier Maiengrün den tiefen und stellenweise recht breiten Müllergraben überquert. Es hieß, dies sei der ideale Huppsspringer-Lebensraum für ganze Familien.

Jetzt war der Jagdeifer groß. Die Fänger zogen sich geschwind ihre hüfthohen Wathosen an, holten die Fang-

netze hervor und schlichen dicht bei den Brückenpfosten beinahe lautlos ins Gewässer. Nahezu dasselbe tat die Treibermannschaft auf der andren Brückenseite, und als kurz darauf der Hegeringleiter >Zur Attacke< rief, tappte diese Gruppe als erste lärmend vorwärts zum Brückenbogen, wo alsbald alle Beteiligten im Tumult aufeinandertrafen. Oh ha! Die Netze flogen hin und her. Huppse über Huppse quirlten vor ihnen durchs Wasser, einmal oben, einmal unten und quer und krumm, ja, ja, ja, sie führten die blind vor Eifer hin und her hastende Jägerei offenbar nach einer gründlich trainierten Strategie an der Nase herum und verschwanden mit schnellem Schwung in den Tiefen des fröhlich vor sich hin plätschernden Baches.

Allerdings ein Einzelgänger unter den begehrten Sonderlingen hatte seine Rettung an Land gesucht und war nur wenige Schritte weiter auf einer leicht überschaubaren Lichtung im hohen Wipfel eines langstämmigen, dünnen Überhällers in Deckung gegangen. Oh ha! Immerhin! Vielleicht gelang es, diesen Rupp-Hupps zu erwischen?! - Tante Lydia wusste Rat. Sie erinnerte sich an eine alte Meisterschaft der Vogelfänger und schritt schnell und immer schneller um den großen Baum herum. Das Springerli schaute ihr unentwegt nach, bis es vor lauter Verwirrung den Halt verlor und geradewegs im ersten besten Netzwerk landete, das sich ihm von unten entgegenstreckte. Da jubelte die Jagdgesellschaft. Der Hegeringleiter

klatschte in die Hände, die Bläser stellten sich nebeneinander in Linie auf, und es wurde >Frauenlob< geblasen für meine kleine, kluge Tante: >Wir loben euch, ihr lieben Frauen!

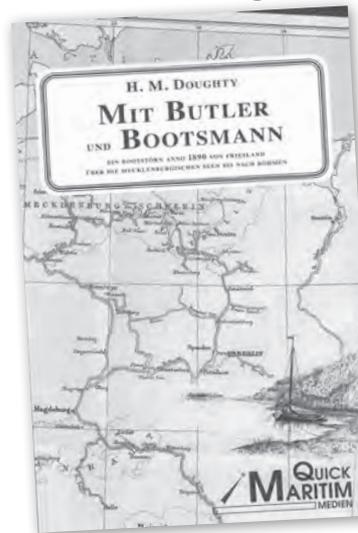
Wir loben euch aus voller Brust, denn Jägerfreud und Schützenlust wachsen sehr an eurer Seite! Und darum euch zum Lobe:

Horrido! Horrido! Horrido! < Während des fröhlichen Hörnerklanges biss sich der erbeutete Landstreicher aus den Netzmaschen heraus, die ihn gefangen hielten, und im Nu - ohne dass es bemerkt worden wäre - ging es auf und davon, weit über die sagenhaften sieben Berge.

Jetzt wurden die Köpfe geschüttelt. Zum Schluss war aber doch die Bewunderung für den bunten Ausreißer enorm. Und es hieß: >Wie gut, dass wir wenigstens ein paar Fotos im Kasten haben. Unsren lieben Franz wird es gewiss sehr freuen.<

**Horst Dahm**

## „Mit Buttler und Bootsmann“ Ein köstliches Buch-Lesen, sehr zu empfehlen für alle die gerne auf dem Wasser sind!



Es handelt sich um den Reisebericht eines englischen Lords, der mit einem zum halbwegs komfortablen Wohnen umgebauten Lastensegler in den Jahren 1890 und 1891 deutsche Gewässer von Ostfriesland bis Dresden bereiste. Hier-

zu gehörten auch die Havelseen mit einem Abstecher nach Lychen und Templin. In der NLZ vom 01.06.2006 ist hierzu bereits ein sehr schöner Artikel von D. Büttner erschienen. Fast wäre dieser NLZ Artikel bei mir in Vergessenheit geraten, hätte ich nicht kürzlich im Radio die NDR Sendung „Am Morgen vorgelesen“ mit einer Lesung aus dem Buch „Mit Buttler und Bootsmann“ gehört. Damit war bei mir der Wunsch geweckt, das Buch zu besorgen und so habe ich im Internet herausgefunden, dass ein Neudruck von 2015 erhältlich ist. Bei

### QUICK MARITIM MEDIEN

Hafendorf Müritz  
17248 Rechlin (Müritz)  
[www.quickmaritim.de](http://www.quickmaritim.de)  
Das Buch ist in sehr guter Qualität gedruckt. Für 11,80 EURO zuzüglich 1,50 EURO für Versand bekommt man einen kleinen Schatz! Noch ein kleiner Vermerk zum Inhalt des Buches. Der Autor Mr. Doughty hatte ein sehr profundes Wissen über die deutsche Geschichte und die Verbindungen zur englischen Krone. Man erfährt nebenbei noch viel Wissenswertes. Ein weiterer Vorzug des Buches sind die vielen wunderbaren und präzisen Federzeichnungen, die die mitreisenden Töchter angefertigt hatten. Lesevergnügen ist garantiert!

**Klaus Dickow**

# Radtour 10

Lychen, Himmelfort, Bredereiche, Dannenwalde, Seilershof, Zernikow, Altglobow, Fürstenberg, Himmelfort, Lychen

**Länge:** 62 km

**Streckenuntergrund:**

bis auf wenige Meter fast durchgehend Asphalt

**Schwierigkeitsgrad:**

mittel - etliche relativ kurze Anstiege

Start ist wie immer in Lychen am Rathaus. Wir verlassen Lychen über die Fürstenbergerstraße und folgen ihr bis zum Ortsausgang.

Wir kommen an der Tankstelle vorbei, unterqueren dann nach 200 Metern die Straße durch einen Tunnel und dann geht es links bergab über die Eisenbahnschienen und dann an der Fischerei vorbei.

Bei den Ferienhäusern beginnen die ersten Anstiege. Wir folgen dem Radwegzeichen Tour Brandenburg. Nachdem wir die Hügel überwunden haben, fahren wir ca. 2 km neben der Draisinen Strecke. Hinter dem Haltepunkt Piansee biegt der Radweg links ab, den Hügel herunter und dann nach rechts die Straße am Moderfitzsee entlang.

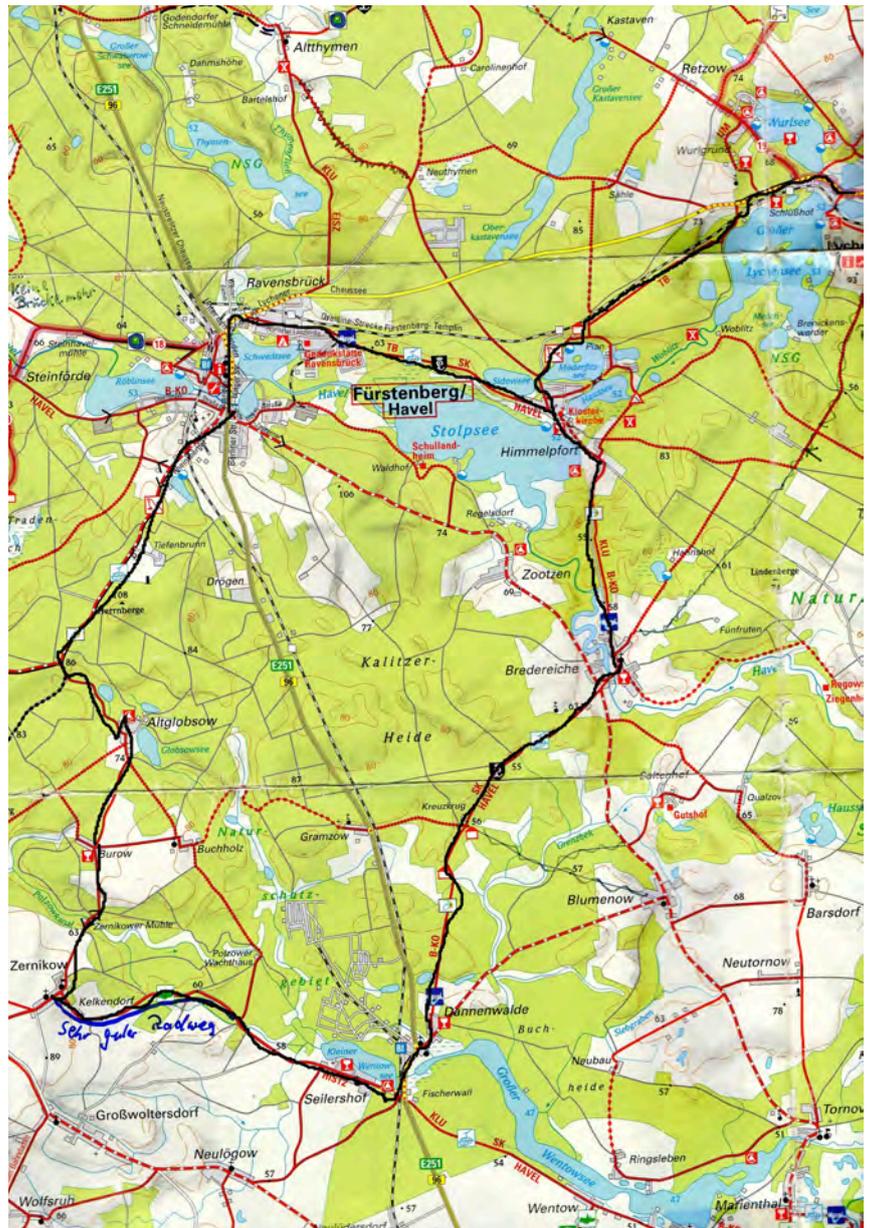
An der nächsten Kreuzung links herum müssen wir den Anstieg nach Himmelfort meistern. Wir fahren über die Schleusenbrücke und dann weiter durch den

Ort.

Am Ortsausgang haben wir links neben der Straße einen eigenen Radweg. Er führt bald durch den Wald, hier gibt es einige kurze, aber kräftige Anstiege. Bald sind wir in Bredereiche. Wir bleiben auf der Hauptstraße, biegen hinter der Kirche rechts ab und fahren über die Schleusenbrücke. Nach der Brücke gabelt sich die Straße, wir folgen der linken Straße Richtung Gransee-Zehdenick. Nach 100 m überqueren wir die nächste Straße, gleich gegenüber beginnt die Fahrradstraße, diese fahren wir bis Dannenwalde.

Im Ort angekommen halten wir uns rechts und überqueren die F 96 bei „Petras Bistro“. Am Ortsausgang folgen wir nicht mehr dem Radweg Richtung Gransee, wir biegen rechts ab und fahren über den Bahnübergang. Dann geht es durch Seilershof. Hinter dem Ort fahren wir die Landstraße weiter geradeaus, sie ist wenig befahren.

Nach ca. 1,5 km kommen wir links auf einen recht neuen Radweg, die Straße geht nach rechts weg. 4 km fahren wir auf diesem Radweg, dann kommen



wir nach Zerniko, wir biegen rechts ab. Das alte Gut gegenüber sollte man sich

in der Saison ansehen. Weiter geht es auf der wenig befahrenen Straße über Burow nach Altglobow. Wir fahren in den Ort herunter, unten an der Kreuzung nach rechts. Für eine Pause ist hier das Cafe' Seeblick Tel./Fax 033082 / 50250 eine aus unserer Sicht gute Adresse. Ohne eine Pause biegt man gleich an der Kreuzung links ab. Von der Gaststätte zurück geht es wieder zur Kreuzung, dann aber geradeaus aus dem Ort hinaus, die Straße Richtung Fürstenberg. Hier kommen einige Anstiege. Bald sind wir auf dem Radweg –

Tour Brandenburg- den fahren wir bis nach Fürstenberg hinein. Nun kommt die nicht so angenehme Fahrt auf der F 96 einmal durch die Stadt. 200 m hinter dem Stadtpark wir rechts in die Ravensbrücker Dorfstraße ein. An der Gedenkstätte geht es vorbei, wir haben wieder einen eigenen Radweg, der uns bis nach Himmelfort führt. Im Ort biegen wir links ab und befinden uns wieder auf dem bekannten Weg nach Lychen, den wir auf dem Hinweg genommen haben.

**Jutta und Günter Töpfer**

## Suche kleine Wohnung oder Zimmer in Lychen.

Passionierter Freizeitpaddler sucht kleine Wohnung oder Zimmer in Lychen bis 250.- Miete.

Mithilfe bei Haus- oder Gartenarbeit möglich.

Freue mich auf Angebote unter  
Telefon: 0172 - 317 27 17  
oder per email: [helmuth@hanle.de](mailto:helmuth@hanle.de)

Helmuth Hanle

# Konzerte im Kirchlein im Grünen in Alt Placht

Kulturgenuss in einmalig schöner Landschaft – organisiert vom  
Förderverein Kirche Alt Placht e. V.:



*Kirchlein im Grünen Alt Placht*

So, 11. Juni 2017 um 15 Uhr

„**Onder de linde groene**“ – Bäume in der Musik vom Mittelalter bis heute – Duo ChiaroScuro mit Gaby Bultmann und Johanne Braun (Flöten, Oboe, Portativ, Riqq, Fidel und Gesang), Werke von Walther von der Vogelweide, Heinrich Heine, Francesco Landini, Friedrich Silcher u.a.

Sa, 17. Juni 2017 um 15 Uhr

„**Karneval der Tiere**“ – Klassik in Dorfkirchen mit dem Preußischen Kammerorchester unter der Leitung von Aiko Ogata

Sa, 24. Juni 2017 um 17 Uhr

**Johannisfest** mit Pfarrer Justus Schwer, Berlin, und dem Forstchor Templin, Leitung Peter Ullrich, und **um 19 Uhr Konzert** mit dem Ensemble „Perepjolotschki“ aus Berlin unter der Leitung von Irina Brockert-Aristova; **anschließend Johannisfeuer** mit Liedersingen

So, 2. Juli 2017 um 15 Uhr

„**Sovnakaj petschar (Gold auf dem Gras)**“ – Zigeunermusik aus Russland mit der Gruppe „Zariza Gitara“ – Valeriya Shishkova, (Gesang, Russland), Sascha Skripka (Violine, Ukraine), Oleg Matrosow (Gesang, Gitarre, Deutschland)

So, 9. Juli 2017 um 15 Uhr

**Konzert** Arnim Thalheim (Cembalo, Orgel) und Andreas Finsterbusch (Violine) spielen Werke von J. S. Bach, Corelli, Frescobaldi, Händel, Telemann

Sa, 15. Juli 2017 um 15 Uhr

„**Eine heitere Ernsthaftigkeit mit dem Kammerensemble Templin**“ – Ulrike Meyer und Klaudia Wagenplatz (Blockflöte), Dietrich Wachsmuth (Blockflöte und Gambe), Helga Pfläging (Blockflöte und Cembalo) mit Werken von Bach, Gabrieli, Telemann und den „Comedian Harmonists“

Sa, 29. Juli 2017 um 15 Uhr

**Konzert mit dem Ensemble Quillo** – „Music for a While“: Ursula Weiler (Flöte) und Daniel Göritz (Gitarre) spielen Werke von Henry Purcell bis Toru Takemitsu

Die Landfrauen aus Densow bieten zu allen Konzerten und zu Johanni jeweils eine Stunde vor und nach der Veranstaltung einen Imbiss auf der Festwiese in Alt Placht an.

Weitere Infos unter: [www.kirchlein-im-grünen.de](http://www.kirchlein-im-grünen.de)

*Dr. Mario Schruppf*

## Veranstaltungskalender Lychen & Umgebung

18.06. 16:00 Uhr

**Konzert „Querbeat“**,

Leitung U. Strohfeldt Helenenkapelle Hohenlychen

07.07. 19:00 Uhr

**Jeanine Valdieck & Band**,

Harfe ohne Klassik Helenenkapelle Hohenlychen

12.07. - 31.08.2017

**Sommer-Yoga**

donnerstags 18.15 Uhr, Dauer 90 min, Kosten 10 €, auf der Festwiese am Fürstenberger Tor (hinter der „Kunstpause“) Bitte meldet Euch telefonisch bei Yogalehrerin Veronika Otte an: Tel. 039888 443303 oder 0175 3242073.

15.07. 19:00 Uhr

**Thilo Martinho, Bossa Nova & Latin**

Helenenkapelle Hohenlychen

16.07. 14:00 Uhr

**Kurkonzert mit dem Shantychor**

„Eisvogel“ Lychen, Günter Bischoff Platz (Freilichtbühne)

21.07. 19:00 Uhr

**Krimi-Lesung** mit Musik von und mit Peter Braukmann, Lychen, Haus Vogelgesang, Vogelgesangstr. 4

22.07. 14:00 Uhr

**Dorffest Retzow**

25.07. 20:00 Uhr

**TENÖRE4YOU- Stimmen die unter die Haut gehen.**

Die Tenöre präsentieren in ihrem Konzert die perfekte Pop-Klassik Mischung mit grandiosem, erstklassigem Live-Gesang in italienischem Gesangsstil St. Johannes Kirche, Lychen

26.07. 16:00 Uhr

**Märchenerzählerin Ana Rhukiz**

Helenenkapelle Hohenlychen

29.07. Uhr Rutenberger Scheunenfest

04.08. - 06.08. Uhr

**Flößerfest**

11.08. 19:00 Uhr

**Hofkonzert mit den Crazy Dogs**,

Bluesrock aus Berlin Lychen,

Haus Vogelgesang, Vogelgesangstr.4

25.08. 19:00 Uhr

**Andreas Schirneck**, Homage an Klaus Renft

Helenenkapelle Hohenlychen

01.09. - 02.09. 15:00 Uhr

**Hopfenfest Lychen**, Freilichtbühne

16.09.

**2. Uckermark Jagd Messe Lychen**,

Fontanestr. 5a

23.09.

**Pilzfest Retzow**

29.09. - 01.10. Uhr Oktoberfest

# Schade, schade, schade...

## keine Hofkonzerte in diesem Sommer beim „Langen!“

Wer an dieser Stelle, wie in jedem Jahr, die Konzerttermine für die Hofkonzerte im „Gasthof am Stadttor“ erwartet, den muss ich leider enttäuschen! Angetrieben durch diverse Gerüchte habe ich mich auf den Weg zu Larisa gemacht, um zu klären, was an der Sache dran ist. Leider war das Ergebnis ernüchternd: Ja, es wird in diesem Sommer keine Hofkonzerte geben! Auch die gastronomische Bewirtschaftung des Hofbereiches wird nur stark eingeschränkt erfolgen. Akuter Personalmangel und die unverhältnismäßig hohe Belastung der Stammbesellschaft bei solchen Veranstaltungen haben zu dieser Entscheidung geführt. Selbst meine Drohung sofort eine Bürgerinitiative für Hofkonzerte zu gründen, konnte Larisa nicht umstimmen.

Vielleicht hilft wirklich nur noch ein Wunder!

**Dr. Mario Schrupf**



*Es war einmal ....!*

**Alternativer Konzertort:  
Wassermühle Gollmitz**



### Alternative Konzertorte:

**Hofkonzerte Klein Trebbow** – [www.hof-konzerte.de](http://www.hof-konzerte.de)

**Alte Scheune Carwitz** – [www.altescheune-carwitz.de](http://www.altescheune-carwitz.de)

**Blue Lizard Lounge Funkenhagen** – [www.blue-lizard.de](http://www.blue-lizard.de)

**Wassermühle Gollmitz** – [www.wassermuehle-gollmitz.de](http://www.wassermuehle-gollmitz.de)

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!



Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am **02.08.2017**.

Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens **21.07.2017** ab.

Frühere Abgabe ist willkommen!

**Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:**

Telefon: 039888 2240

FAX: 039888 52132

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

### Impressum

#### Redaktion / Herausgeber:

Dr. Elke Schumacher,  
Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

#### Satz:

grafikbox  
E-Mail: [grafikbox@gmx.de](mailto:grafikbox@gmx.de)

#### Druck:

Druck und Design Seehafer  
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.

Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

#### Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein“	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel“	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß“	20 Euro
ca. 1 Seite	„Groß“	30 Euro



Neue  
**Lychener Zeitung**

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung



[www.neue-lychener-zeitung.de](http://www.neue-lychener-zeitung.de)

#### Bankverbindung:

„Neue Lychener Zeitung“  
KTO: 4551 0333 62  
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark